Nr. 196.

Dienstag, den 23. August.

1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Der Niedergang der spanischen Colonialmacht.



Die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Spanien und Amerika ist auf Grund eines Präliminarfriedens erfolgt, der den Niedergang der spanischen Colonialmacht engiltig besiegelt. Die an Naturschätzen bezw. natürlicher Productionskraft überreichen westindischen Inseln Cuba und Puertorico sind Spanien endgiltig verloren gegangen, und damit ist das Königreich aus der Liste der Colonialmächte Westindiens gestrichen; ja noch mehr, aus dem Welttheil, dessen Entdeckung und Eroberung vor vier Jahrhunderten in allererster Linie Spanien zu danken war und der dem Herrscher Spaniens den stolzen Ausspruch gestattete, daß in seinem Reiche die Sonne nicht untergehe, ist das letzte spanische Hoheitszeichen verschwunden. In Oceanien hat Spanien seinen Colonialbesitz auf den Philippinen nominell behalten, aber es hat dort wie auf den Ladronen den Amerikanern die wichtigsten Punkte als Flottenstationen abtreten müssen, und zwar auf den Philippinen die Hauptstadt Manila, die vor den Amerikanern nach kurzer Beschießung capitulirt hat, und auf den Ladronen die Insel Guam. Nicht beeinträchtigt worden ist der spanische Besitz der Palau-Inseln und der Karolinen, beides Inselgruppen, die keine militärische oder politische Bedeutung für Amerika haben, wenn es Manila und Guam besitzt. Um die Oberherrschaft auf den Philippinen wird voraussichtlich noch erst ein entscheidendes Ringen der Spanier oder der Amerikaner mit den eingeborenen Aufständischen stattfinden müssen, bei dem Spanien von vornherein in einer sehr ungünstigen Lage sich befinden würde, da es der im Kriege mit Amerika unterlegene Theil ist und über eins der zur Kriegführung unentbehrlichen Mittel, über Geld, fast absolut nicht mehr verfügt.

In unserer beistehenden Zeichnung ist der Niedergang der spanischen Colonialmacht bildlich und durch Angabe der chronologischen Daten dargestellt. Die ganz schwarz angelegten Flächen bezeichnen die endgiltig Spanien verloren gegangenen Besitzungen, während die durch gekreuzte Schraffirung hervorgehobenen Theile den gegenwärtig Spanien noch verbliebenen Colonialbesitz bezeichnen.

Dasselbe umfaßt im Stillen Ocean nur noch die Philippinen (ohne Manila), die Ladronen (ohne Guam), die Palau-Inseln und die Carolinen; in Amerika ist gar kein spanischer Colonialbesitz vorhanden, in der alten Welt nur die Presidios an der Nordküste Afrikas (Ceuta, Melilla), die canarischen Inseln, die Küstenlandschaft Tiris südlich von Marokko auf dem afrikanischen Festlande und in der Bucht von Guinea die Inseln Fernando-Po und Anobon.

Charakteristisch für die einstige Blüthe und den allmählichen, durch den Lauf der letzten Jahrhunderte sich hinziehenden Verfall der spanischen Colonialmacht ist der mittlere, die von Spanien entdeckte Neue Welt umfassende Theil unserer Zeichnung. Hier sehen wir, bald nach der Entdeckung Amerikas, den überwiegendsten Theil der westindischen Inselwelt sowie auch Nord- und Südamerikas in spanischem Besitz, der sich bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein zu behaupten vermag. Durch die napoleonischen Wirren wurde die Verbindung der spanischen Colonien auf amerikanischem Boden allerdings schon gelockert, rigorose Maßnahmen der spanischen Regierung aber führten erst zum offenen Bruch der Colonien mit dem Mutterlande, das in sich selbst nicht die Kraft besaß, dem Abfall der Colonien entgegenzutreten. Es fanden daher alsbald folgende Trennungen der Colonien vom Mutterlande statt;

Mexiko löste sich 1821 ab, und kam mit Obercalifornien und Texas 1848 an die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Centralamerika (Honduras, Guatemala, Kostarika, Nikaragua) trennten sich 1821 von Spanien und lösten sich später (1839) in fünf Einzelstaaten auf.

In Südamerika trennte sich Columbien 1821 und zerfiel später in die Staaten Venezuela, Neu-Granada und Ecuador.

Die Vereinigten Staaten von Südamerika, Argentinien, machten sich 1816 selbständig und hier trennten sich später Paraguay und Uruguay ab.

Chile an der südamerikanischen Westküste befreite sich 1818; es nahm dann verbunden mit Columbien, den Spaniern den Rest seines selbstständigen Gebietes, Peru; von diesem zweigte sich dann 1825 als letzter selbständiger Staat Bolivia ab.

Nun besaß Spanien nur noch Cuba und Puertorico, da sowohl Jamaica als Haiti ihm vorher schon verloren gegangen waren (s. d. Karte). Beide erstgenannten Inseln sind bekanntlich nun durch den spanisch-amerikanischen Krieg Spanien genommen worden. Somit ist Spanien in der Reihe der Colonialmächte nunmehr, je nachdem ob ihm die Philippinen verbleiben werden oder nicht, nahezu bis zur letzten Stelle zurückgesunken.

Politische Tagesschau.

Danzig, 22. August.

Was den Liberalen obliegt.

Man sollte meinen, daß die Liberalen, und zwar aller Schattirungen, über das, was sie bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu thun haben, garnicht im Zweifel sein können. Wer es nach Allem, was in den letzten Jahren geschehen ist, wirklich noch wäre, der müßte durch den Eifer, mit welchem die „Kreuzztg.", die „Post" und ähnlich denkende Organe die Nationalliberalen für ein Kartell mit den Conservativen zu gewinnen suchen, belehrt werden. Diese conservativen Blätter muthen den Nationalliberalen in allem Ernste zu, politisch abzudanken und sich selbst zur Ohnmacht zu verurtheilen. Denn dies und nichts anderes wäre es, wenn irgend ein Theil der Liberalen den Conservativen helfen wollte, für sich allein die Majorität zu gewinnen, wozu ihnen nur noch 6 Stimmen fehlen. Und was verspricht die „Kreuzztg." den Nationalliberalen dafür? Die Conservativen würden ihren Besitzstand achten, „**wo nicht besondere Verhältnisse ein abweichendes Verhalten erforderlich erscheinen lassen**".

Köstlich — in der That! Also wo die Conservativen die Nationalliberalen herausschlagen können, werden sie es thun, wo sie es nicht können, werden sie die Güte haben, ihren Besitzstand zu achten. Mit Recht antwortet die nationalliberale „Nat.-Ztg." darauf: „Wirklich zu gnädig." Andere conservative Blätter drohen den Nationalliberalen mit einem Kartell mit dem Centrum. Als ob sie nicht schon in den letzten Sessionen des Landtages in Schulsachen mit dem Centrum Hand in Hand gegangen wären, ohne irgend welche Rücksicht auf die Nationalliberalen zu nehmen! In anderen Fragen — Recke'sches kleines Socialistengesetz, Assessorenparagraph — wird sich das Centrum aber sehr wohl hüten, mit den Conservativen zusammenzugehen. Also mit dieser Drohung hat es nichts auf sich. Die Dinge liegen, wie gesagt, sehr einfach. Wer die früher geplanten und mit großer Mühe und nur sehr kleinen Majoritäten abgewiesenen reactionären Gesetzgebungspläne nicht will, der muß auch die Consequenz ziehen und die Conservativen bekämpfen. Ein Anderes giebt es nicht. Bei den Wahlen von 1893 haben die Nationalliberalen in einem Theile der Wahlkreise mit den Freisinnigen gegen die Conservativen gestimmt, in einem anderen Theile, so z. B. in Königsberg i. Pr., Halle, Lauban-Görlitz, Guben-Sorau, Hirschberg, Sangerhausen, Weißenfels-Naumburg, Jerichow und mehreren westlichen Wahlkreisen haben sie mit den Conservativen eine Vereinbarung getroffen und die Mandate mit ihnen getheilt. Es wird jetzt vor allem darauf ankommen, daß die Liberalen gemeinsam so viel liberale Wahlmänner als thunlich durchsetzen. Das Uebrige wird sich dann von selbst finden!

Katholikentag.

Crefeld, 22. Aug. Zu der 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sind zahlreiche katholische Arbeitervereine eingetroffen. Gestern Nachmittag 3½ Uhr begab sich ein imposanter Festzug derselben vom Karlsplatz aus durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Festhalle auf Driessenhof. Im Zuge befanden sich 80 Vereine mit ihren Fahnen und 100 Musikcorps. Um 5 Uhr trafen dieselben in der Festhalle ein, wo eine Festversammlung stattfand, an welcher etwa 13 000 Arbeiter Theil nahmen. Der Vorsitzende des Lokal-Comités

---

Geistiger Tod.

Roman von H. v. Schmid.

38) (Fortsetzung.)

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Als Thea nach etlichen Tagen zum ersten Male wieder mit klarem Bewußtsein die Augen aufschlug, begegnete ihr Blick dem gütigen, kummervollen ihrer Mutter.

„Mama, liebe Mama", stammelte Thea.

Da löste sich die angstolle, schmerzliche Spannung in Frau Lindners Zügen.

„Gottlob, du bist wieder bei klaren Sinnen, mein geliebtes Kind", sagte sie mit dankerfüllter Stimme. „Welch entsetzliche Angst haben wir deinetwegen ausgestanden! Mein Schreck war groß, als ich deines Mannes Telegramm mit der Nachricht von deiner Erkrankung erhielt. Sofort machte ich mich auf und reiste mit dem nächsten Zuge hierher, um dich zu pflegen."

Thea ergriff mit ihrer kraftlosen Rechten die Hand der Mutter.

„Es ist mir noch alles wie ein Traum", flüsterte sie. „War ich denn wirklich so sehr krank? Ich fühle mich furchtbar schwach — und so müde. Und ich kann nichts denken — es thut mir beinahe weh, wenn ich meine Gedanken zu sammeln versuche."

„Du darfst auch weder sprechen, noch viel nachdenken, nur schonen mußt du dich, ganz still liegen und dich pflegen lassen, damit du bald wieder zu Kräften kommst."

Eine Weile lag Thea auch still mit geschlossenen Augen, so daß Frau Lindner glaubte, sie wäre eingeschlafen.

Plötzlich machte sie eine Bewegung, als wolle sie sich hastig aufrichten, doch ihre geschwächten Gliedmaßen versagten den Dienst.

Angstvoll, verstört blickte sie um sich.

„Und das Kind, Mama — mein Kind —"

Frau Lindner streichelte sanft Theas Hände.

„Frage nicht nach dem Kinde — wenigstens jetzt noch nicht. Wenn du ganz hergestellt bist, mein Herz, erzähle ich dir, wie es dir ergangen. Es hat nach Gottes unerforschlichem, weisem Rathschluß alles so geschehen sollen. Beuge dich dem Willen, der uns Menschen väterlich regiert."

Frau Lindner redete noch eine Zeitlang in diesem Sinne weiter. Sanft und beschwichtigend erklangen ihre Worte. Man hätte von der oft so derben Frau nicht vermuthet, daß sie so zart zu trösten verstünde.

Thea war noch zu krank, zu kraftlos, um in laute Verzweiflung auszubrechen. Ihr Denkvermögen war durch die Krankheit, welche sie beinahe an den Rand des Grabes gebracht, wie gelähmt.

Sie ließ die Worte der Mutter über sich ergehen wie eine sanfte, lindernde Welle, welche den starren Schmerz ihres Innern löste, wenn auch nicht beschwichtigte. Sie entsann sich noch nicht deutlich der Scene, welche sich kurz vor ihrer Erkrankung zugetragen und diese herbeigeführt, sie dachte eben nur daran, daß sie das ihr vom Himmel so gnädig verheißene kleine Wesen nimmermehr an ihr Herz würde drücken können.

Langsam schlichen sich brennende Thränen über Theas Wangen.

„Weine nur ja nicht", bat Frau Lindner besorgt.

„Ich hätte es so sehr lieb gehabt — gerade dieses Kind."

Bei all' den Enttäuschungen, welche Thea ihre so himmelhoch jauchzend begonnene Ehe gebracht, hatte sie geglaubt, daß die Geburt des Kindes vieles, wenn auch nicht alles, ausgleichen und versöhnen müßte.

Allmählich entsinnt sich Thea genau aller Geschehnisse. Zuerst ist ihr's, als müsse sie Walter hassen, dann aber gewinnen mildere, versöhnlichere Regungen die Oberhand in ihr.

Menschen, welche dem Tod ins Antlitz geschaut, denken kurz darauf selten hart.

Auch Thea vergab.

Als sie, nachdem die Gefahr bei ihr vorüber war, Walter zum ersten Male wiedersah, als er an ihrem Lager niederkniete und sie mit um Verzeihung flehendem Blick anschaute, als er ihre Hand fast demüthig an die Lippen führte, da gelobte sie sich's, nicht richten zu wollen, sondern zu versuchen, einen anderen Menschen aus ihm zu machen.

Der Beginn dieser Aufgabe, die sie sich stellte, sollte der Anfang eines neuen Lebensweges sein, den sie nach ihrer Genesung zu betreten entschlossen war.

Thea rechnete es Walter auch hoch an, daß er, obgleich er oft in spöttischem Ton von ihrer Mutter gesprochen, sich gegen die alte Frau jetzt artig und zuvorkommend betrug.

Allerdings sah er Frau Lindner wenig. Sie hielt sich fast nur im Krankenzimmer auf. Aber wenn er dort mit ihr zusammentraf, zeigte er sich als liebenswürdigster Schwiegersohn.

Er hegte die Befürchtung, daß Thea sich ihrer Mutter anvertraut hätte und scheute die gerechten Vorwürfe derselben, wie er überhaupt gern jeder Scene aus dem Wege ging.

Thea hatte jedoch mit keiner Silbe verrathen, daß der von ihr entdeckte Treubruch des Gatten die Ursache ihrer Erkrankung gewesen.

Wie sehr Walter sie vernachlässigte, sollte niemand aus ihrem Munde erfahren.

Stolz und Scham geboten ihr, zu schweigen.

Frau Lindner jedoch machte sich, seit sie im Hause ihrer Tochter weilte, längst ihre eigenen Gedanken.

Dreißigstes Kapitel.

„Das ist nicht der richtige Mann für meine Thea."

Diese Worte wiederholte sich Frau Lindner häufig in ihren Gedanken.

Nicht, daß sie etwas Directes gegen Walter vorzubringen gewußt hätte, aber es gab doch so manches, was die einfache, brave Schwiegermutter, deren verständige Einsicht der Schwiegersohn entschieden unterschätzte, zum Nachdenken zwang.

Auch war sie dazwischen einem kleinen Plauder- und Klatschstündchen mit der Köchin oder Theas Kammerjungfer Anjuta gar nicht abgeneigt.

Da erfuhr sie denn allerlei . . .

Eigentlich thaten die Dienstboten nur gerade das, was sie wollten. Weder Walter noch Thea verlangten viel von ihnen.

Im Hintergrunde ging manches drunter und drüber, dadurch aber gestaltete sich die Wirthschaft im Hause zu einer sehr kostspieligen.

Frau Lindner, an Sparsamkeit und Einschränkung gewöhnt, erstarrte fast vor heimlichem Entsetzen, als sie wahrnahm, wie viel durch Nachlässigkeit der Leute verschwendet und verdorben wurde.

Sie beschloß, vor ihrer Abreise mit ihrer Tochter ein Wörtchen zu reden; denn sie hielt dies für ihre Mutterpflicht.

Zu spät bedauerte sie, Thea nicht mehr zur Wirthschaftlichkeit angehalten zu haben. Nun sah sie die Folgen ihrer falschen Erziehung.

Als Thea zum ersten Mal ihre müden Schritte aus dem Krankenzimmer in die übrigen Wohnräume lenkte, begann Frau Lindner ernstlich an ihre Heimreise zu denken.

Schon zu lange, wie ihr dünkte, hatte sie ihren alten, hilflosen Lebensgefährten fremder Fürsorge überlassen.

Thea sah die Mutter zwar ungern scheiden, doch war es ihr auch wieder ganz lieb, mit Walter allein zu bleiben.

Sie hoffte bestimmt, er werde jetzt das, worin er gefehlt, gutzumachen versuchen, und dabei konnte sie Gelegenheit finden, mehr Einfluß auf ihn zu gewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Dr. Ursen begrüßte die Anwesenden, worauf Pfarrer Thywissen, Präses des hiesigen Arbeitervereins „Unitas", zum Vorsitzenden gewählt wurde. Um 8 Uhr Abends begann die officielle Begrüßungsfeier zur Eröffnung der 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der Stadthalle.

Die Versammlung bildet zugleich eine Art Jubiläum; denn am 3. Oktober 1848, also vor 50 Jahren, trat in Mainz der erste Katholikentag zusammen.

Der Geschädigte muß büßen.

Der Grundsatz, daß der Staat für das Versehen seiner Beauftragten und nicht der Geschädigte einzutreten habe, ist leider bei uns immer noch nicht zur Durchführung gelangt. So liegt jetzt wieder folgender Fall vor:

Ein Mädchen, das bei einem Wirthe bedienstet ist, war, wie die „Barmer Ztg." meldet, von dem Schöffengericht in Lennep wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zu einer Geldbuße von 1 Mark verurtheilt worden, weil sie während der nicht freigegebenen Zeit Flaschenbier über die Straße verkauft hatte. Das Schöffengericht hatte den Fall sehr milde beurtheilen zu müssen geglaubt und der Staatsanwalt, der Berufung eingelegt hatte, war zwar ebenfalls der Meinung, daß die größte Milde am Platze sei, er hatte aber die Berufung doch eingelegt, weil die geringste zulässige Strafe nicht eine, sondern drei Mark beträgt. Auf eine solche erkannte die Strafkammer zu Elberfeld denn auch. Die Angeklagte hat nun aber nicht nur die zwei Mark mehr, sondern auch die für sie nicht unbedeutenden Gerichtskosten der zweiten Instanz zu zahlen, denn der Antrag ihres Vertheidigers, diese Kosten niederzuschlagen, weil die Angeklagte auch ohne Widerspruch ine Geldbuße von drei Mark bezahlt haben würde und deshalb nicht für den Irrthum des ersten Richters büßen dürfe, wurde abgelehnt, weil ein derartiger Fall in der Strafprozeßordnung nicht vorgesehen sei.

Wäre das wirklich nicht der Fall, so muß darin von Gesetzes wegen eben Wandel geschaffen werden.

Nach dem spanisch-amerikanischen Kriege.

Die Ankunft der Flotte des Admirals Sampson in Newyork, die, wie gestern gemeldet, am Sonnabend im Hafen von Newyork erfolgte, hat Anlaß zu einem großen Siegesfest der Amerikaner gegeben. Der Empfang der Flotte fand unter größter Begeisterung des Volkes statt. Alle Schiffe passirten salutirend das Grabmal Grants und fuhren dann stromaufwärts nach Tompkinsville. Der Strom und die Bai waren von zahllosen Fahrzeugen belebt; eine ungeheure Menschenmenge drängte sich auf den Quais und selbst auf den Dächern der Häuser. Die zahlreichen Batterien schossen Salut, die Glocken in der Stadt läuteten. Am Ufer und auf den Schiffen ertönten die Klänge der Nationalhymne, in welche das Volk in patriotischer, leidenschaftlicher Begeisterung einstimmte. Alle auf dem Strom liegenden Schiffe trugen herrlichen Flaggenschmuck, besonders zeichnete sich hierin der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." aus. Das Stadtoberhaupt von Newyork begab sich an Bord des Admiralschiffes und überbrachte Sampson und seinen Offizieren die Ernennung zu Ehrenbürgern der Stadt Newyork.

Durch Aerzte ist festgestellt worden, daß die Krankheitsfälle im Feldlager von Montauk Point nicht gelbes Fieber, sondern nur schwere Malaria sind.

Auf Cuba wird inzwischen noch fortgerauft. Nach einer spanischen Depesche aus Matanzas hat eine spanische Schwadron die Aufständischen bei Loma de San Adrian geschlagen. Der Führer der Letzteren Machado wurde getödtet.

Im spanischen Ministerrathe verlas am Sonnabend der Marineminister einen langen Bericht des Admirals Cerveras über die Seeschlacht bei Santiago, derselbe wird dem Obersten Kriegsgericht unterbreitet werden. Die Commission für Puertorico werde sich zusammensetzen aus dem Schiffscapitän Vallarino und den Generalen Ortega und Sanchez del Aguila. Ueber die Haltung des Marschalls Blanco erklärte ein Minister, die Haltung desselben sei friedliebend gewesen. Der Minister bemerkte weiter, die Räumung Cubas werde eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Das Protokoll setze nur fest, daß die Arbeiten der Commission betreffend die Räumung zehn Tage nach Unterzeichnung beginnen sollen, doch sei kein Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten angegeben. Die Arbeiten der Commission in Paris, deren Mitglieder noch nicht ernannt sind, werden nach dem Schlusse der Kammern beginnen. Der Kriegsminister erkärte, er habe von den Philippinen keine Nachricht erhalten und General Rios, der Commandant der Visayas-Inseln, habe nicht einmal den Empfang der Nachricht von der Unterzeichnung des Präliminar Protokolles angezeigt. Neue Telegramme werden abgesandt werden. Der Ministerrath beschäftigte sich sodann mit der Absetzung des Generalcapitäns der Canarischen Inseln, die ausschließlich aus Dienstrücksichten erfolgt sei. Schließlich dementirte der Finanzminister kategorisch das Gerücht, daß die Regierung eine Rentensteuervorlage einzubringen beabsichtige.

Ueber die Einnahme von Manila entnehmen wir einem eingehenden Berichte des „Newyork Herald" noch Folgendes:

Am 13. August setzte sich die amerikanische Flotte mit dem Flaggschiff „Olympia" an der Spitze in Bewegung. Um 9 Uhr 35 Minuten eröffnete das Schlachtschiff mit seinen achtzölligen Geschützen das Feuer auf Fort Malate San Antonio de Abad, doch erreichten die Geschosse das Fort nicht. Ein Platzregen erschwerte die Schätzung der Entfernung und ließ die Wirkung der Beschießung nicht erkennen. Die „Raleigh", „Petrel" und „Callao" beschossen gleichfalls das Fort. „Boston", „Baltimore", „Charleston" und „Monterey" verharrten in abwartender Stellung. Geschossen wurde auf eine durchschnittliche Entfernung von 3000 bis 4000 Yards, und nachdem die Entfernung festgestellt worden war, wurde eine vorzügliche Treffsicherheit entwickelt, namentlich von den fünfzölligen Geschützen. Besonders zeichneten sich die „Callao" und die Barkasse „Barcelo" aus, die durch die starke Brandung dicht an die Küste fuhren und die spanischen Schützen beschossen, welche die Antwort nicht schuldig blieben, aber mit ihren Gewehren nichts ausrichteten. Im Hintergrund der amerikanischen Schiffslinie hielt sich die „Zafero", die General Merritt und dessen Stab, die Fahnencompagnie des Freiwilligenregiments Oregon und zwei Bataillone desselben Regiments an Bord hatte, die als Landungstruppen bestimmt waren. Schon um 10 Uhr 32 Min. wurde befohlen, das Feuer einzustellen, und man sah die amerikanische Infanterie auf die spanischen Verschanzungen vorrücken. Unter dem Schutz des Feuers einer Batterie des Utah-Regiments rückten die Truppen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel am Strande vor. Nachdem sie den Bach durchwatet hatten, schickten sie die Schützenketten vor und drangen bis an die Lunette vor. Das Fort Malate San Antonio de Abad wurde von den Californiern genommen, die darauf unter heftigem Feuer, das die spanischen Scharfschützen entwickelten, in die Vorstadt Ermita eindrangen und kämpfend die Calle Real erreichten, wo die Spanier Barrikaden gebaut hatten. Die Bevölkerung und die spanischen Soldaten in Manila schienen sehr gut genährt zu sein und machten nicht den Eindruck von Leuten, die in einer Stadt eingeschlossen waren, in der angeblich Hunger und Noth geherrscht hat. Die Truppen nahmen sofort auf beiden Ufern des Pasig Besitz von der Stadt und verbrachten die Nacht in den Straßen. Ihre Aufführung war tadellos. Am 14. August griffen die Insurgenten die vorgeschobenen spanischen Verschanzungen an und wurden zurückgeschlagen. General Merritt hat ihnen angezeigt, daß sie nicht in die Stadt gelassen werden sollten, und wenn sie sich nicht fügen, wird mit ihnen kurzer Prozeß gemacht werden.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Manila vom 18. d. Mts. gemeldet wird, betrug der Gesammtverlust der Amerikaner vor Manila 46 Todte und 100 Verwundete; auf Seiten der Spanier wurden 200 getödtet und 400 verwundet.

Die Kabelverbindung zwischen Hongkong und Manila ist wieder hergestellt.

Was die innere Lage in Spanien anlangt, so erklären unterrichtete Kreise in Madrid die Nachrichten vom Auftreten carlistischer oder republikanischer Banden für vollkommen unbegründet. Unwichtige Ereignisse würden unverhältnißmäßig aufgebauscht. In Spanien herrsche vollkommene Ruhe. Don Carlos habe seinen Parteigängern jedes aufrührerische Vorgehen untersagt. Die Republikaner seien durch Spaltungen zur Ohnmacht verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. Der „Staatsbürger-Ztg." zufolge ist der Antrag auf vorläufige **Entlassung des Frhrn. v. Hammerstein** aus dem Zuchthause **abgelehnt** worden.

* **[Zu den preußischen Landtagswahlen]** werden die Berliner **Socialdemokraten** am Dienstag in einer allgemeinen Parteiversammlung im Feenpalast Stellung nehmen.

* **[Die Litewka bei der Post.]** Auch für die Post-Unterbeamten soll nunmehr eine Litewka beschafft werden, und zwar erhalten dieselben zwei Garnituren, eine von blauem Wollstoff und eine von blauem Drillichstoff.

* **[Augustins „Entführung".]** Daß der spanische General Augustin auf einem deutschen Kriegsschiffe von Manila nach Hongkong gefahren ist, wird von einigen amerikanischen Blättern noch immer so gedeutet, als ob Deutschland Amerika einen Gefangenen entführt hätte. „Der deutsche Commandant hätte gerade so gut sein Schiff mit spanischen Kanonen von den Forts beladen können" schreibt z. B. die Newyorker „Times". — Unnöthiger Zorn! Es ist ja doch schon längst authentisch festgestellt, daß Augustin schon vor der Einnahme Manilas seiner Stellung ausdrücklich entsetzt war, daß ferner seine Mitnahme durch das deutsche Schiff im Einvernehmen mit dem amerikanischen Admiral Dewey erfolgte, der erklärt hatte, er habe nicht das Mindeste dagegen einzuwenden.

* **[Den Manen Bismarcks.]** Aus Newyork, 8. August, wird uns geschrieben: In zahlreichen Städten der Vereinigten Staaten hielten die Deutschen zum Gedächtniß des „eisernen Kanzlers" Trauerfeierlichkeiten ab. Auch wurden mehrere Bismarck-Eichen gepflanzt. Die Vereine von Newyork beschlossen, eine Trauerfeier größten Maßstabes am 18. Oktober, dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig und dem Geburtstag Kaiser Friedrichs III., zu veranstalten. An der vom deutschen Kriegerbund einberufenen Vorberathung nahmen Vertreter fast aller Krieger-, Marine-, Turner-, Schützen-, Sänger-, Kegler-, wissenschaftlicher und geselliger Vereine Theil.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. **[Der wahre Verräther.]** Unter vorstehendem Titel beginnt Jean Jaurès heute in seiner Serie von Artikeln über den Dreyfushandel die Beweißführung, daß der eigentliche Verräther, der Urheber des „Bordereau", wegen dessen Dreyfus verurtheilt worden ist, niemand anderes ist und sein kann, als der Major Esterhazy.

Paris, 22. Aug. Wegen der **anhaltenden Hitze** verlangen die Blätter ein Vertagen der Manöver. In Nancy wurden gestern 14 Soldaten vom Sonnenstich befallen.

Italien.

Rom, 21. Aug. Der **Papst** hielt heute in seiner Privatbibliothek anläßlich des Festes des heiligen Joachim Cercle, zu welchem 13 Cardinäle sowie zahlreiche Prälaten und Vertreter der katholischen Vereinigungen Roms erschienen waren. Der Papst, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, richtete an verschiedene Personen und Deputationen Ansprachen. Der Empfang, welcher um 12 Uhr begonnen hatte, war erst um 1½ Uhr beendet.

Von der Marine.

Die diesjährigen Flotten-Manöver.

W. An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher", 20. August 1898.

Unter dem grauen Wolkenschleier, der das Himmelsblau fast während des ganzen gestrigen Tages verdeckte, sank die Sonne strahlend ins Meer; kaum ein Drittel ihrer vollen Scheibe deckte der Spalt zwischen Wolkenrand und Meereskimm. Ein wagerechter, rothglänzender Streifen zog sich um den halben Gesichtskreis herum. Wo Land die Kimm bedeckte, lag der feurige Streifen etwas höher und folgte den welligen Linien der dänischen Inselküsten; nur die freie Kimm zeigte einen schwachen geraden Strich, der stellenweise nur so dünn, wie der feinste Haarstrich leuchtete. Noch lange nach Sonnenniedergang behielt der Streifen seine prächtige Gluth. Er verrieth der Flotte das Versteck der Torpedoboote, die Nachmittags westwärts gedampft waren und nun dicht unter Land unsichtbar zu sein glaubten. Nun, von den Booten sah auch niemand eine Mastspitze oder sonst etwas, aber ihre schwarzen Rauchsäulen waren an der Stelle, wo sie den rosigen Spalt der Kimm durchkreuzten, eine neben der anderen mit unbewaffnetem Auge zu zählen. Weiter oberhalb verloren sie sich wieder im dunklen Gewölk. Da viele Dampfer dort beisammen lagen, wie der Rauch ankündigte, mußten es Kriegsschiffe oder Torpedoboote sein; denn harmlose Handelsdampfer, die Niemandem auflauern, fahren stets einzeln, nie rudelweise, liefern deshalb allenfalls in seltenen Fällen bis zu drei Rauchsäulen, wenn es große Schnelldampfer mit drei Schornsteinen sind, aber nicht mehr. Freilich wußte man auf der Flotte nichts weiter, als daß feindliche Boote in der Nähe waren; ob sie von ihrem Ankerplatze aus geraden Wegs oder auf Umwegen gegen die Flotte vorgehen würden, das konnte man den Rauchsäulen am Abendhimmel nicht ansehen, mußte also bereit sein, aus irgend einer Richtung vom Feinde angegriffen zu werden. Ehe die Nacht hereinbrach, wurden allerlei Schutz- und Abwehrmaßregeln auf den Schiffen getroffen; wachweise lagerten die Schnellfeuerkanoniere bei ihren Waffen. Signalmannschaften besetzten alle Ausguckposten, Maschinistenmaate standen zur Bedienung der Scheinwerfer bereit, den Schalthebel in der Hand, um diesen gefährlichsten Feind der Torpedoboote sofort aufleuchten zu lassen. Sorgfältig war jeder Lichtschimmer verdeckt, der die Schiffe hätte verrathen können. Eine der wichtigsten Schutzmaßregeln ist neben anderem die Form, in der die Schiffe ihre Ankerplätze zu einander wählen; sie muß so beschaffen sein, daß möglichst viele Schiffe ihr Feuer auf anstürmende Boote richten können, ohne einander zu verdecken. Deshalb liegen die Schiffe wie Schachfiguren auf einem sehr weitläufigen Schachbrett in großen Abständen von einander. Die Kreuzer der Aufklärungsgruppen übernahmen den Wachtdienst; sie dampften langsam und einzeln in weitem Bogen um die verankerten Panzerschiffe herum. Kamerad Kreuzer bewacht die großen Brüder gegen das kleine, lästige Ungezieser — um einen zwar nicht gern gebrauchten, aber passenden Ausdruck zu wählen —; dafür sorgt Kamerad Linienschiff bei Tage mit für den schwächeren Bruder, indem er den feindlichen Panzergeschwadern zu Leibe rückt.

Die wenigen Kreuzer der Flotte hatten eine recht schwere Aufgabe zu erfüllen, denn der große Kreis, auf dem die sechs kleinen Kreuzer in gleichen Abständen um die Flotte herumdampften, bedingte sehr große Lücken zwischen den einzelnen Schiffen. Die Nacht breitete wieder einen schwarzen Vorhang über die Flotte. Begünstigt von der Windstille, gelang es den Flottillen nur allmählich und nach längerem Suchen den Ankerplatz der Flotte zu entdecken, trotzdem ihnen die ungefähre Lage der Schiffe bekannt gegeben war. Sobald der erste Kreuzer den Feind glücklich entdeckt und beleuchtet hatte, begann das Scheinwerferspiel vom vorigen Abend. Mit rasender Geschwindigkeit sausten die Torpedoboote aus verschiedenen Richtungen mitten in die Flotte hinein. Fast gleichzeitig, als die vordersten Boote beleuchtet wurden, begann auch schon das Geknatter der leichten Schnellladekanonen, die zur Uebung der Mannschaften mit Platzpatronen geladen waren. Dadurch entsprach das Bild des nächtlichen Kampfes noch mehr der ernsten Wirklichkeit. Generalstabsoffiziere des Heeres, die auf den Torpedobooten den Angriff mitmachten, um das Wesen des Seekrieges kennen zu lernen, bewunderten aufrichtig die große Geschicklichkeit und Nervenfestigkeit der Torpedoboots-Commandanten, die sich im tiefsten Dunkel an die Schiffe heranzutasten verstanden und dann im grellsten elektrischen Lichte unter Volldampf ihre Boote durch die feindlichen Linien hindurchsteuerten, jede Gelegenheit ausnutzend, um Torpedos abzufeuern, oder vielmehr um die Abgabe eines Schusses aus richtigem Abstande zu markiren. Angreifer und Vertheidiger hatten ihre Sache gleich gut gemacht. Wenn man aber bedenkt, wie lange Zeit die Torpedoboote dem Schnellfeuer ausgesetzt waren, so muß man annehmen, daß die Schiffe bei solchem Angriff doch viel besser wegkommen als die Boote.

Heute Vormittag wurden wieder allerlei taktische Fahrübungen vorgenommen; da sie oft wiederholt werden müssen, um die Flotte gründlich im gemeinschaftlichen Manöveriren zu üben, wird später noch Gelegenheit sein, von ihnen zu erzählen. Zu diesen Uebungen waren auch drei stattliche, alte Schulschiffe „Stosch", „Moltke" und „Gneisenau" schon gestern Abend aus Kiel herausgedampft und hatten bei der Flotte geankert. Sie wurden von lustigen Spottvögeln, die auf See nicht seltener als am Lande sind, das Nelsongeschwader genannt, und zwar nicht nur, weil sie die schwimmenden Gymnasien der zukünftigen deutschen Nelsons sind, sondern auch, weil ihre stolze, malerische Takelung aus längst vergangenen Zeiten stammt.

* Bei den diesjährigen Flottenmanövern hat die Hitze ebenfalls ein Opfer gefordert. Auf dem Transportdampfer „**Pelikan**" ist am 15. August der Steuermann Strebe am **Hitzschlag** plötzlich verstorben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. August.

* **Wetteraussichten für Dienstag, 23. August,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, kühler, vielfach Gewitter.

---

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** hat sich gestern Abend zu Verhandlungen über industrielle Anlagen in Danzig nach Berlin begeben und kehrt Ende dieser Woche von dort zurück.

---

* **[Abreise.]** Die Herren Generale Freiherr v. d. Goltz und Freiherr v. Reitzenstein, welche behufs Inspicirung hier weilten, haben gestern wieder unsere Stadt verlassen.

---

* **[Technische Hochschule.]** Nach einer Berliner Zeitungsmeldung, soll das Staatsministerium beabsichtigen, die hiesige technische Hochschule vorläufig für den Besuch von 600 bis 800 Studirenden einzurichten und mit 47 Docenten zu besetzen.

---

* **[Die Manöverflotte auf dem Marsch nach unserer Rhede.]** Nachdem die Uebungsflotte im Kieler Hafen nach den anstrengenden Manövern der letzten Woche eine zweitägige Ruhe gehabt hat, ist sie heute (22.) von der Ostseestation aus mit östlichem Curs zu einem Uebungsmarsch nach unserer Rhede in See gegangen. Dieser wird in zwei Theile zerfallen; in den westlich und den östlich von der Insel Rügen gelegenen. Während des ersten Theils werden in den westlichen Gewässern der Ostsee erweiterte taktische Uebungen bis zum kommenden Mittwoch abgehalten werden, indem gleichzeitig bei diesen Uebungen der Marsch nach Osten aufgenommen wird. Auch werden während dieses ersten Theils des Marsches Torpedobootsangriffe auf die in der Bewegung befindlichen Geschwader und Divisionen zur Ausführung kommen. Für den zweiten Theil des Marsches dagegen, der am nächsten Donnerstag und Freitag stattfindet, ist eine Aufklärungsübung geplant, die in den östlich von Rügen gelegenen Gewässern abgehalten werden wird. Den Schluß der Uebungen dieser Woche bildet bei den Manövern zur See die Ankunft der gesammten Flotte auf der Rhede von Neufahrwasser, welche nach den jetzigen Dispositionen wahrscheinlich erst Sonnabend, 27. August, erfolgen wird. Bei dieser wird das Gros der Flotte in unserer Bucht zu Anker gehen, während die kleineren Fahrzeuge und die Torpedobootsflottillen in den Hafen von Neufahrwasser einlaufen werden, um an den Quais ihre Kohlenbestände zu erneuern und die Maschinen und Kessel für die dritte Manöverwoche zu reinigen und in Stand zu setzen. In den östlich von unserer Rhede gelegenen Gewässern sollen in diesem Jahre keine Manöver abgehalten werden, denn die Flotte wird die Danziger Bucht mit westlichem Curs wieder verlassen.

---

* **[Das Seegefecht bei Oxhöft.]** Vor 28 Jahren fiel wie gestern der 21. August auf einen Sonntag und der damalige Sonntag ist ein für unsere deutsche Flotte berühmter Tag, denn in der Nacht desselben unternahm die im Hafen liegende kleine Corvette „Nymphe" unter Capitän Weickhmann, der vor etwa Jahresfrist im Greisenalter zu Langfuhr starb, den kühnen Ausfall gegen das im Putziger Wiek liegende französische Panzergeschwader. Es dürfte daher eine lebhaft geschriebene Schilderung interessiren, welche ein damals junger Theilnehmer jetzt im „Kl. Journ." giebt. Er schreibt u. a.:

Es ist Sonntag. Die Glattdeckscorvette „Nymphe" liegt am Bollwerk von Neufahrwasser bei Danzig mit weißgescheuerten Decks, blitzblanken Metalltheilen und sauber gehaltenen Geschützen zur Sonntagsmusterung bereit. Alles scheint tiefsten Frieden zu athmen; nur ein Blick in die Takelage muß Befremden erregen. Was bedeutet das? Am Sonntag zur Musterung die Stengen und Raaen nicht oben? Die Pfeife der Bootsmannsmaaten tönt friedlich durch die Räume zum gewöhnlichen Schiffsdienst, die Mannschaft legt noch die letzte Hand an die Beseitigung auch der kleinsten Unordnung, die Decke werden noch einmal gefegt, der Offizier der Wache wirft einen letzten prüfenden Blick nach oben, ob auch das Tauwerk steif und die weiß schimmernden Windsäcke richtig zum Winde gebraßt, der erste Offizier geht musternd durch alle Räume und giebt dann den Befehl: „Musterung in Divisionen." Es ist 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Die Leute, im saubersten Anzuge, treten auf ihren Musterungsstationen an. Der Commandant, Corvetten-Capitän Weickhmann, besichtigt Mannschaft und Schiff. Dann unterschreibt er die Journale und begiebt sich nach Danzig zu seiner Familie. Um 11 Uhr Vormittags kam das Danziger Vollschiff „Präsident von Blumenthal" in die Molen gesegelt und brachte die Nachricht, daß es am Tage vorher bei Rixhöft ein französisches Geschwader gesichtet hätte. Wir liefen auf den Molenkopf — und richtig, da war Rauch hinter Hela. Also sie kommen! Endlich! Hurrah! Voller Freude gings an Bord zurück, denn wir Seekadetten dachten nicht anders, als nun geht es sofort dem Feinde entgegen. Aber der Commandant war in Danzig, nichts deutete auf einen Ausfall. Wir Seekadetten übten darob scharfe Kritik und baten schließlich mißmuthig um Urlaub, den wir zu unserem großen Erstaunen auch sofort erhielten. Was nun thun? Mit einem frischen, fröhlichen Gefecht schien es nichts. Also ging's wieder an den Strand. Da lagen die feindlichen Kolosse ungestört vor Anker. Es war einfach schauderhaft!

In jugendlichem Schwärmen entstanden bei uns die tollsten Pläne, dem Feinde zu Leibe zu gehen. Wir wollten unseren Groll in froher Gesellschaft ertränken. Wir begaben uns nach dem Gasthaus „Die Hoffnung". Es mochte 10 Uhr Abends sein, als plötzlich ein Matrose in das Lokal hineingestürzt kam mit der Meldung, die Offiziere und Beurlaubten der „Nymphe" sollten sofort an Bord kommen. Hurrah! Also schien sich doch noch etwas zu entwickeln. Dolch umgeschnallt, Mütze vom Haken und fort ging's im Laufschritt zum Schiff. Schon von weitem hörten wir das Abblasen des Dampfes; die Maschine war danach bereit. Der erste eintreffende Seekadett erhielt vom ersten Offizier den Befehl, mit Zimmerleuten die schwimmende Einfahrtssperre unter Assistenz der Lootsen zu beseitigen. Sollte die ordnungsmäßige Entfernung derselben, Aufholen der Ketten, Lösen der Schäkel u. s. w. zu langsam gehen, so wären die Kappbeile zu benutzen. Jedenfalls müßte das Fahrwasser in 20 Minuten für das Passiren der „Nymphe" frei sein. An Bord empfing uns ein lebhaftes Getriebe. Der Commandant stand auf der Commandobrücke mit einem Lootsen. Befehle wurden gegeben, Ordonnanzen liefen hin und her und von unten ertönte das uns heute besonders lieblich klingende, brodelnde Geräusch der geheizten Maschine. Also es ging hinaus. Welch' ein Eifer wurde entwickelt! Die Bulleyes, alle Fenster, überhaupt jede Ritze, durch die nur immer ein Lichtstrahl nach außen dringen konnte, wurden mit Hängematten und Segeltuch verstopft; der Landungssteg wurde an Land geschoben, die Trossen eingeholt, und bim, bim, bim klang der Maschinentelegraph, darauf die Erwiderung von unten durch's Sprachrohr: „Langsam voraus!"

Es war 12 Uhr Nachts, als die „Nymphe" den Molenkopf passirte und mit Curs NzO nach See hielt. Tiefdunkel war die Nacht, obgleich sternklar. Ein leichter Wind aus WNW. kräuselte sanft das Wasser. Dumpf rasselte die Trommel, begleitet von den langgezogenen Tönen des Hornes zum Signal: „Klar Schiff zum Gefecht." Nun gehörte niemand mehr sich selbst an, jedes Denken, Fühlen, Empfinden für die Person hörte auf und begeisterte Hingabe an König und Vaterland, seine Pflicht bis zum Aeußersten zu thun, beherrschte die Besatzung. Im Nu war die Mannschaft mit umgeschnallten Entermessern, die Gewehre in nächster Nähe zur Hand, bei ihren Geschützen. Die Vordecksbatterie bestand aus sechs glatten 36-Pfündern, je drei auf jeder Seite. Auf dem Achterdeck standen acht gezogene 12 Centimeter-Geschütze und als Heckgeschütz ein gezogener 24-Pfünder (15 Centimeter), welcher querab und achteraus zu feuern im Stande war.

Munition wurde gemannt, Löscheinrichtung zur Bekämpfung eines etwaigen Brandes vorbereitet, Lazareth zum Gefecht klar gemacht, Krankenstühle angebracht und nun ertönte das Commando: „Geschütze mit Granaten, Heckgeschütz mit Hartguß — geladen!" Hui, wie kam gleich Leben in die Bedienungsmannschaften. Schnell, aber sorgsam wurden die Geschütze geladen. Alles in tiefster Dunkelheit, denn schon näherten wir uns unter Volldampf dem Feinde und kein Lichtschein nach außen durfte unsere Annäherung verrathen. Die Zugführer revidirten die einzelnen Ge-

schütze, lautlos gingen sie umher, musterten und ordneten an. Alles war bereit, den so ungleichen Kampf zu wagen, eine kleine Holzcorvette gegen drei schwere Panzerschiffe. In tiefem Schweigen fuhr die Corvette; kein Wort durfte gesprochen werden, nur dumpf erschütterte das Schiff der Volldampf-Gang der Maschine und leise plätscherten die Wellen an den Schiffswänden. So verging die Zeit, die uns in Erwartung und froher Begeisterung gar schnell verlief.

Da — um 1 Uhr 15 Minuten Nachts — kamen die feindlichen Rumpfe als dunkle Schatten am Horizont in Sicht. Leise von Geschütz zu Geschütz wurde der Aufsatz für 2500 Schritt weitergegeben, Richtung auf das vorderste Schiff. Jetzt waren wir querab und leise erging das Commando in die Maschine durch das Sprachrohr: „Langsam!“ Der Mond stieg eben mit schmaler Sichel über dem Horizonte empor und zeigte die uns zugekehrte Seite des feindlichen Schiffes, auf das unser Angriff gerichtet war, in schwachem Lichte, während wir dem Gegner unsere dunkle Seite zuwendeten. Noch einmal gingen die Zugführer von Geschütz zu Geschütz und überzeugten sich von der guten Richtung. Da sprang der Batteriecommandeur auf die Commandobrücke, eine kurze Meldung an den Commandanten und laut und klar bei der bis dahin herrschenden lautlosen Stille ertönte das Commando: „Backbord-Batterie fertig — Feuer!“

Acht Geschütze donnerten. Tageshelle umgab uns einen Augenblick, dann um so tiefere Finsterniß, in welcher wir die Granaten der glatten Geschütze mit ihren Zündern durch die Luft fliegen sehen konnten. Aber welch ein Rumoren nun! Welch ein Gegensatz zu der vorherigen Stille! Mit dumpfem Brausen öffneten sich die Sicherheitsventile unserer Kessel, welche vorher besonders beschwert waren, um das verrätherische Abblasen des Dampfes unter allen Umständen zu verhindern. Laut ertönten die Commandos: „Volldampf voraus!“ „Ruder hart Steuerbord!“ (Nach dem alten Rudercommando.) „An die Steuerbordgeschütze!“ (Damals hatten je zwei Geschütze nur eine volle Bedienungsmannschaft und es konnten so alle Geschütze nur nothdürftig doublirt besetzt werden.) „Aufsatz 2000 Schritt!“ Dahin jagten wir, in schärfster Drehung dem Feinde uns nähernd, um die bereite Steuerbord-Breitseite abzugeben. Die „Nymphe“ drehte unter Volldampf mit Hartruder, daß die feindlichen Schiffe nur so vorbeizufliegen schienen. Jetzt waren wir wieder querab und „Steuerbord-Batterie fertig — Feuer!“ dröhnte das Commando. Dahin fegten unsere Granaten. Unmittelbar wurde diese zweite Breitseite von dem nächsten Panzer mit Lauffeuer von vorn (6 bis 7 Schuß) erwidert. Die Franzosen hatten ihre Ankerketten geschlippt und drehten auf, und da sie alle bedeutend schneller waren als wir, so hieß es, ihnen einen Vorsprung abgewinnen. Wir sausten also unter Volldampf den Molen zu. Ein Schiff, wahrscheinlich die „L'Hirondelle“, lief uns sichtlich an Backbord auf, so daß wir den Curs dicht unter der Küste von Zoppot im seichten Wasser nahmen. Von einem Schiff an Backbord, dem an der Vollschiffs-Takelage erkennbaren Flaggschiff, fielen sechs Schuß und von einem etwas zurückliegenden Panzer vier Schuß auf uns, von denen jedoch keiner traf.

Daß die „Nymphe“ demnächst glücklich in den Hafen kam und nächsten Tages das Geschwader aus der hiesigen Bucht verschwand, ist bekannt.

* [Neubauten für Schichau.] Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ wird voraussichtlich der Schichau-Werft von Rußland der Bau einer Anzahl Torpedofahrzeuge übertragen werden.

* [Versetzung.] An Stelle des am 1. September aus seinem Amte scheidenden Herrn Ersten Staatsanwalts Lippert, der zum Landgerichtspräsidenten in Stolp ernannt worden ist, ist Herr Erster Staatsanwalt v. Prittwitz u. Gaffron in Münster ernannt worden. Herr v. Prittwitz u. Gaffron trifft bereits am 1. Septbr. hier ein; er war bereits in früheren Jahren als Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht thätig.

* [Sonntagsverkehr.] Gestern sind im Eisenbahn-Lokalverkehr Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser 18 598 Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 10 560, Langfuhr 2485, Oliva 1353, Zoppot 1850, Neuschottland 636, Brösen 623, Neufahrwasser 1091. Befördert wurden auf den Strecken Danzig-Langfuhr 12562, Langfuhr-Oliva 12 336, Oliva-Zoppot 9311, Danzig-Neufahrwasser 3855, Langfuhr-Danzig 12 803, Oliva-Langfuhr 12 741, Zoppot-Oliva 9745, Neufahrwasser-Danzig 4343 Personen.

* [Radfahrer-Meeting.] Am kommenden Sonntag soll auf der Zoppoter Rennbahn ein Radfahrer-Preiscorso stattfinden, bei welchem die bestgeschmückten Räder, gleichgiltig ob von Herren oder Damen, mit Preisen bewerthet werden. Die Concurrenzen sollen Nachmittags 3 Uhr beginnen.

* [Denkmals-Enthüllung.] Zum 15. September ist bekanntlich die Enthüllung des am Hagelsberge von der russischen Regierung den vor Danzig gefallenen russischen Kriegern errichteten Denkmals bestimmt. Es ist bei dieser Gelegenheit eine größere Feier vorgesehen, an der, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, auch der dortige russische Botschafter Theil nimmt.

* [Landschaftliche Aufnahmen.] Der Vorsitzende der freien photographischen Vereinigung, Herr Franz Görke, eine in naturwissenschaftlichen Kreisen Berlins wohlbekannte Persönlichkeit, hat sich in sehr dankenswerthem und uneigennützigem Entgegenkommen der hiesigen Landeskunde für mehrere Wochen zur Verfügung gestellt. Er bereiste in Begleitung verschiedene Gebiete, namentlich die Tucheler Haide sowie das Gelände der Weichsel, um landschaftlich und culturhistorisch hervorragende Punkte in großer Zahl aufzunehmen. Die Ergebnisse seiner Studien werden später hier und in Berlin in geeigneter Form weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Dies soll vornehmlich dazu beitragen, unseren Landsleuten zu zeigen, daß unsere Provinz wenigstens nicht ärmer an Naturschönheiten und hervorragenden Denkmälern ist, als manche andere mehr besuchte Gegend Deutschlands. Auch dürfte diese Erkenntniß dazu beitragen, im allgemeinen die Heimathsliebe bei den Westpreußen zu wecken und zu kräftigen.

* [Kleinbahnen.] Die Abtheilung Danzig der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft (Berlin), welche die Kleinbahnen für die Provinzen Ost- und Westpreußen und die Regierungsbezirke Köslin und Bromberg baut, hat in dem Hause Dominikswall Nr. 12 ein provisorisches Bureau errichtet, das vom 1. Oktober ab nach Dominikswall Nr. 10 verlegt werden soll. Zum Geschäftsbereich der Abtheilung Danzig soll der Bau und die Betriebsverwaltung von Kleinbahnen in den genannten Provinzen und angrenzenden Bezirken gehören. Außerdem leitet die Abtheilung die Verhandlungen bezüglich neuer Projecte nicht nur in technischer Beziehung, sondern regelt auch die finanzielle Durchführung solcher Projecte. Zur Zeit ist die Abtheilung damit beschäftigt, die Zuckerrübenbahn Neuteich (ca. 38 Kilomtr.) und Ließau (30 Kilomtr.) zu öffentlichen Kleinbahnen umzubauen. Die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß die gesammte Strecke Ende des Monats September oder Anfang Oktober d. Js. eröffnet werden kann. Nach Vollendung dieser sollen sich noch weitere Strecken anschließen und zwar Schönau-Marienburg-Ließau-Gr. Lichtenau-Tiegenhof, Schöneberg und Tiegenhof über Lindenau, verbunden mit der Bahn Neuteich nach Marienburg. Auch in mehreren anderen Kreisen liegen bereits feste Projecte vor. Ebenso erfreulich wie die Schaffung eines Netzes von Kleinbahnen für unsere Provinz ist für uns insbesondere die Etablirung der Abtheilung in unserer Stadt, welche damit eine neue Förderung ihrer industriellen Bestrebungen erhält.

* [Auszeichnung.] Dem Locomotivführer Winniger in Dirschau, welcher kürzlich den Sonderzug des Fürsten von Bulgarien von Elbing bis Schneidemühl gefahren hat, ist vom Fürsten Ferdinand der silberne Verdienstorden verliehen worden.

* [Rekruten-Einstellung.] In diesem Jahre findet die Einstellung der Rekruten im Bereiche des 17. Armeecorps wie folgt statt: bei der Cavallerie am 4. Oktober, beim Train am 1. November, die Einstellung der Oekonomiehandwerker und Krankenwärter erfolgt am 1. Oktober, die der übrigen Rekruten am 12. Oktober.

* [Besuch des Königsberger Gewerbevereins.] Etwa 35 Mitglieder des Königsberger Gewerbevereins werden, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend, den 27. d. Mts., Mittags hier eintreffen, mit Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins im Gewerbehaussaal zu Mittag speisen, dann die kaiserliche und die Schichau'sche Werft besichtigen und sich Abends mit den Mitgliedern des hiesigen Vereins voraussichtlich im Schützenhause zu einem gemüthlichen Beisammensein vereinigen. Am folgenden Sonntag sollen die sehenswerthen Bauten der Stadt besichtigt und die Umgegend besucht werden, wobei man auch die Panzerflotte besichtigen zu können hofft.

* [Danziger Ruderverein.] Zur Feier seines siebenten Stiftungsfestes hatte gestern der Danziger Ruderverein eine Dampferfahrt auf See veranstaltet, an der sich die Activen und Passiven sehr zahlreich betheiligten. Die Fahrt ging bei Zoppot entlang bis nach Adlershorst, woselbst gelandet wurde. Am Waldessaume fand man bald ein Plätzchen für die beabsichtigten sportlichen Wettkämpfe, bei welchen die Ruderer zeigten, daß sie auch den Landsport gerne treiben. Es wurden Wettläufe veranstaltet, Ringkämpfe arrangirt, sowie auch andere Wettspiele betrieben. Abends trat man die Rückfahrt an, wobei man von See aus noch das gelungene Feuerwerk am Zoppoter Kurgarten beobachten konnte.

O [Westpreuß. Fechtverein.] Ein wohlgelungenes Sommerfest hatte der westpreuß. Prov.-Fechtverein gestern im Kleinhammer-Park veranstaltet, das sich eines sehr regen Besuches erfreute, so daß der zum wohlthätigen Zwecke bestimmte Ertrag ein recht erfreulicher sein dürfte. Bei Concertmusik fanden mancherlei Belustigungen für Alt und Jung statt. Viele nützliche Gegenstände wurden ausgewürfelt. Abends, als der ganze Garten prachtvoll illuminirt war, fand eine große Fackelpolonaise statt, die den Schluß des Festes bildete.

* [Begräbnisse.] Von der Leichenhalle des alten St. Marienkirchhofes aus fand heute Vormittag die Beerdigung des im Alter von 80 Jahren verstorbenen Herrn Rentiers Perschau statt. Als der reichgeschmückte Sarg die Halle verließ, ertönten vom Schützenhause, das auf Halbmast geflaggt hatte, 3 Böllerschüsse. Fast die gesammte Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war und der er 51 Jahre angehört hat, gab demselben das Grabgeleite. — Heute Nachmittag wurde der im rüstigsten Mannesalter verstorbene Herr Landeshauptkassenbuchhalter Czerwinski von einem großen Trauergefolge zur letzten Ruhe auf dem St. Katharinen-Kirchhofe geleitet. Den Sarg schmückte u. a. ein von den Collegen gewidmeter, von der Firma O. F. Bauer gelieferter prachtvoller Riesenkranz.

* [Unfälle.] Der Heizer Dinaar stürzte am Sonnabend auf dem holländischen Schiffe „Minerva“ in den Schiffsraum hinab. Er mußte wegen der erlittenen erheblichen Verletzungen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden. — Der Bureaudiener Blaschewski wurde gestern in Zoppot beim Abbrennen des Feuerwerks von dem herabfallenden Stock einer aufgelassenen Rakete am Kopf getroffen und verletzt. — Der Arbeiter Johann Schwarz wurde im Hyppodrom von einem Pferde geschlagen.

* [Verletzung.] Gestern Abend gegen zehn Uhr wurde im Grünenthor ein junger Mensch sitzend vorgefunden, der aus einer an der linken Kopfseite befindlichen Wunde stark blutete. Da derselbe anscheinend nicht gehen konnte, wurde er in dem städtischen Sanitätswagen nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo sich herausstellte, daß die Verletzung ungefährlich war und er deshalb, nachdem er verbunden, entlassen werden konnte. Der Verletzte, welcher stark angetrunken zu sein schien, gab an, daß er aus einer Schankwirthschaft hinausgeworfen sei und sich dabei die Verletzung zugezogen habe.

* [Ertrunken.] An der Anlegebrücke der Habermann'schen Dampfer fiel in der verflossenen Nacht ein anscheinend dem Handwerkerstande angehörender Mann in die Mottlau und ertrank. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht. Man fand in einem Notizbuch des Ertrunkenen den Namen Ph. Werner (Zimmergeselle) aus Schönbaum.

* [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der am 3. Oktober hier beginnenden Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Director Schultz ernannt worden.

* [Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.] Die Jahresversammlung dieses Verbandes wird in diesem Jahre am Sonntag, den 11. September, in Dirschau abgehalten werden.

* [Schiffahrtspolizei.] Die Ausübung der landespolizeilichen Schiffahrtspolizei auf demjenigen Theile der Ostsee, welcher an den Regierungsbezirk Danzig grenzt, insoweit nicht für einzelne Abschnitte desselben besondere Behörden zur Ausübung der landespolizeilichen Schiffahrtspolizei besonders bestellt sind oder bestellt werden, ist dem königl. Hafenbauinspector Herrn Ladisch zu Neufahrwasser übertragen worden. Als Executivbeamte in Ausübung dieser Schiffahrtspolizei sind demselben folgende Beamte derart beigegeben, daß sie sämmtlich für den ganzen, dem Hafenbauinspector Ladisch überwiesenen Schiffahrtspolizeibezirk zuständig sind: Schiffsführer Mooring, Bleich und Vorbusch in Neufahrwasser, Fischmeister Linck in Putzig, Boot in Bohnsack und Ruch in Hela.

V [Der Danziger Juwelendieb] ist verhaftet worden. Aus Kopenhagen, 20. August, schreibt man uns: Der mystische Bursche, welcher am Dienstag von dem Barther Schooner „Hedwig“ entfloh, ist jetzt ermittelt worden. Gestern Nachmittag kam er an Bord des im hiesigen Hafen liegenden deutschen Dampfers „Augusta“ und bat, daß man ihn mitnehme, wohin, sei gleichgiltig. Die Besatzung der „Augusta“ schöpfte Verdacht, hielt ihn an und sandte nach der Polizei. Als der Oberwachtmeister Kjar ankam, gestand der Fremde, daß er der blinde Passagier von der „Hedwig“ sei. Er nannte sich Max Gründke, sei der Sohn eines Arbeiters in Danzig, und erzählte dabei folgende kleine „Räubergeschichte“: Ich ging in der Umgegend von Danzig spazieren und bemerkte dabei, wie einige verdächtige Personen auf dem Felde einen Kasten vergruben. Sobald dieselben sich entfernt hatten, ging ich hin und grub den Kasten wieder aus. Es zeigte sich, daß derselbe voll von Goldsachen und edlen Steinen war, und ich schlich mich nun an Bord der „Hedwig“ und versteckte mich mit dem Kasten in einer dunklen Ecke. Aber gestohlen habe ich dieselben nicht. Inzwischen steht der Kasten mit den Kostbarkeiten auf dem hiesigen deutschen Consulat. Von der Danziger Polizei waren heute noch keine Nachrichten eingegangen.

* [Feuer.] In der verflossenen Nacht wurde die Feuerwehr nach dem Hause Tobiasgasse Nr. 17/18 gerufen, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

[Polizeibericht für den 21. und 22. August.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Belästigung, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Personen wegen Umhertreibens. — Gefunden: Quittungskarte der Wirthin Clara Draheim, 1 schwarze Ledertasche mit Visitenkarten auf den Namen Ferdinand Könemund, Quittungskarte des Schlossers Julius Kiesin, Führungszeugniß des Julius August Otto Jöks, am 18. Juli cr. 1 Spazierstock mit langer Hornkrücke, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 2 Blechkannen mit Milch, abzuholen vom Klempnermeister Herrn Paul Werner, Mattenbuden 13. — Zugelaufen: 1 schwarz- und weißgefleckter Hund, abzuholen vom Schüler August Tavernier, Hinterm Lazareth 17. — Verloren: 1 schwarzes Portemonnaie mit 5 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Pr. Stargard, 20. Aug. Bei dem Besitzer Ziehlke in Wiesenwald äscherte ein Schadenfeuer 2 Ställe und 1 Scheune mit dem ganzen Einschnitt ein. Verbrannt sind ferner 2 Rinder, 9 Schafe, mehrere Schweine und 6 Arbeitsmaschinen. Nur ein Drittel des Einschnitts war versichert. Bei dem Versuche, das Vieh zu retten, wurde der Besitzer Kasper-Wiesenwald schwer verletzt. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit eines Dienstjungen ausgekommen. Derselbe hatte die brennende Laterne neben sein Bett gestellt, um lesen zu können und schlief dabei ein. Die Laterne fiel dann um und das Bett fing Feuer. Der aus dem Schlafe erwachende Junge holte nun, statt das im Entstehen begriffene Feuer zu löschen, zunächst Hilfe herbei, und als diese kam, brannte bereits das Dach.

Pr. Stargard, 21. Aug. Der in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. auf der Strecke Dirschau-Konitz bei Pr. Stargard überfahrene und getödtete Mann ist der Arbeiter Franz Kuschinski aus Saaben, ca. 30 Jahre alt. Der den Bahnkörper revidirende Bahnwärter aus Bude 282 fand zwischen Pr. Stargard und Swaroschin in Station 402,2 zunächst Kleidungsstücke und etwa 100 Schritt weiter den todten Körper des K. Letzterer zeigte erhebliche Verletzungen am Kopf, Nacken, Rücken und linken Arm.

Stuhm, 20. Aug. Heute gegen Mittag brannte im nahen Barlewitz das Schulhaus und Stallgebäude sowie eine Instkathe nieder. Das Feuer brach zwischen der Instkathe und einem kleinen, mit Stroh gedeckten Stalle aus und in wenigen Augenblicken stand derselbe und die Instkathe in hellen Flammen da. Die Windrichtung trieb die Funken auf das mit Stroh gedeckte Schulhaus, so daß auch dieses bald eingeäschert wurde. Es konnte nichts gerettet werden. Ein Familienvater vermochte nicht einmal seine im Bette verwahrten 210 Mk. zu retten.

Stolp, 20. Aug. [Zwei Lebensrettungen durch einen dreizehnjährigen Knaben.] Am 15. d. Mts. badeten, wie die „Ztg. f. H.“ berichtet, viele Knaben im Stolpestrom an der Bleiche des Mühlenthores, wobei der elfjährige Knabe Max Theil in eine tiefe Stelle gerieth und vom Strome fortgetrieben wurde, wobei er zeitweise schon unterging. Der soeben hinzugekommene dreizehnjährige Schüler Franz Meißner von hier entledigte sich nur seines Rockes, stürzte sich in den Strom, ergriff den Ertrinkenden, der in seiner Angst seinem Retter die Hände festhielt, ihn in die Schulter biß und das Rettungswerk hierdurch erheblich erschwerte. Es gelang dem Meißner, die linke Hand freizubekommen und dann den Theil unter großer Anstrengung an das Ufer zu bringen, woselbst sich beide sehr bald erholten. Nachdem Meißner den Geretteten nach Hause begleitet hatte, begab er sich wieder an die Badestelle und sah, daß der elfjährige Knabe Ernst Becher ebenfalls in die ersterwähnte tiefe Stelle gerathen und dem Ertrinken nahe war. Dieser wurde von Meißner dadurch gerettet, daß er ihn schwimmend auf eine flache Stelle schaffte und ihn hier absetzte.

Königsberg, 20. Aug. Gestern Abend wurde in der dritten Fließstraße der Laufbursche Emil Arndt todtgeschlagen. Es liegt dem Vorgange ein seit mehreren Tagen bestehender Zwist zu Grunde, bei dem es sich um ein Mädchen handelt. Es hatten sich zwei Parteien gebildet, die sich gegenseitig bekämpften. Einige der Theilnehmer hatten sich mit circa 75 Centimeter langen und $1\frac{1}{2}$ Centimeter starken Eisenstäben, welche sie von der Canalisations-Arbeitsstelle entwendet hatten, bewaffnet. Diese Stäbe benutzten sie theils zum Schlagen theils zum Werfen als Spieße. Ein solcher spießartiger Wurf traf den Arndt und machte seinem Leben sofort ein Ende. Der That verdächtig sind vorläufig verhaftet der 15jährige Schlosserlehrling Eugen S. und der 17jährige Schlosserlehrling Hans D.

Lyck, 20. Aug. Gestern Vormittag brach in dem Dorfe Wischniewen bei dem Gastwirthe Mex Feuer aus. Innerhalb 15 Minuten standen vier Wohnhäuser mit Wirthschaftsgebäuden in Flammen. Im ganzen sind acht Gebäude verbrannt.

Fordon, 21. Aug. In dem benachbarten Czarnowke schnitt der Besitzer Dahse mit einem Messer erst seiner Frau und dann sich selbst den Hals durch. Beide Personen befinden sich noch am Leben; sie wurden auf Anordnung des Arztes nach dem Siechenhause in Bromberg gebracht. Jedenfalls hat Dahse die That in einem Anfalle von Delirium ausgeführt.

Vermischtes.

* [Ueber einen Eisenbahnunfall] wird aus Weißenfels amtlich gemeldet: Am 18. d. M. fuhr die Locomotive des Schnellzuges 3 Richtung Frankfurt-Berlin etwa 500 Meter vor dem Bahnhofe Merseburg einer anderen Locomotive in die Flanke. Diese wurde 20 Meter zurückgeworfen und entgleiste, wie auch die Locomotive des Schnellzuges. Beide Locomotiven wurden in ihren vorderen Theilen beschädigt. Der Packmeister des Zuges erlitt eine Quetschung in der Unterleibsgegend, zwei Reisende sind, wie noch nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, nur leicht verletzt. Die Reisenden des Schnellzuges wurden nach Halle weiterbefördert. Der Bahnbetrieb ist aufrecht erhalten worden.

* [Von einem verunglückten Retter] wird aus Marburg berichtet: Am Dienstag Abend war der Dr. med. Mooren, welcher von Würzburg nach Marburg gekommen war, um sein Staatsexamen zu machen, mit seinem Fahrrad nach dem benachbarten Dorfe Wehrda gefahren. Er ist ein Sohn des bekannten Düsseldorfer Augenarztes Professor Mooren. Der junge Mediziner vernahm Hilferufe von der Lahn her und gewahrte, daß diese von einem ca. 12jährigen Knaben, dem Sohne des Gastwirths Rudolph, herrührten, der, in der Lahn badend, in Lebensgefahr gerathen war. Am Ufer standen in Verzweiflung drei Damen, von denen die eine, um zu helfen, in die Lahn springen wollte. Dr. Mooren kam ihr zuvor, legte Rock, Weste und Portemonnaie ans Ufer, entledigte sich der Schuhe, sprang in den Fluß und hatte den sinkenden Knaben alsbald gefaßt. Inzwischen nahte das Motorboot, man hielt dem von Dr. Mooren emporgehaltenen Knaben einen eisernen Haken hin, an den er sich anklammerte und gerettet wurde. Dr. Mooren aber, der sehr erhitzt ins Wasser gesprungen war, ist wohl plötzlich von einem Stickkrampf befallen, in den Fluß versunken, in welchem der edle Retter etwa 20 Minuten später als Leiche aufgefunden worden ist.

Berlin, 22. Aug. Gestern Nachmittag, gleich nach 2 Uhr, brach Großfeuer in einem Papierschuppen in der Cöpeniker Straße 7 aus, welches bei dem herrschenden starken Ostwinde sofort auch den Ostbahnhof ergriff. Das Zinkdach des Bahnhofs begann zu schmelzen und die auf dem südlichen Perron lagernden 1000 Centner Maiskeime und Kleie und Hafervorräthe sowie auch ein Speicher mit 2000 Centner Braugerste wurden vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr rettete unter Branddirector Giersbergs persönlicher Leitung das Bahnhofsgebäude und beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Zwei Feuerwehrmänner wurden wegen Rauchvergiftung nach dem Krankenhaus gebracht. Der Schaden ist sehr groß.

Essen a. d. R., 20. Aug. Heute früh ist auf der Zeche Victoria im Mathias-Schacht der Förderkorb eingestürzt und hat unter seinen Trümmern mehrere Bergleute und einen Steiger begraben. Es ist noch ungewiß, ob die Verunglückten todt sind oder, falls sie am Leben, ihre Rettung überhaupt möglich ist. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht festgestellt.

Ueber das Unglück wird weiter berichtet: Gestern stürzten zwei Förderwagen ab und demolirten den Schacht, doch wurde hierbei niemand verletzt. Bei den heute vorgenommenen Aufräumungsarbeiten stürzte der obere Theil des Schachtes nach und begrub, wie oben berichtet, einen Steiger und fünf Mann. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Paris, 20. Aug. Eine Anzahl Meldungen aus verschiedenen Städten Westfrankreichs berichten über heftige Unwetter und Ueberschwemmungen der Felder. In den Gegenden von Nantes, Elbeuf und Alençon sind vielfache Verwüstungen angerichtet und Straßen zerstört. — In Roubaix stürzte der Sturm ein Gerüst um; zwei Arbeiter fielen herunter, einer von ihnen fand den Tod. In Bauderneau erschlug der Blitz eine Frau und zwei Kinder, in Penmarch ein kleines Mädchen. Die herrschende Hitze verursachte zahlreiche Sonnenstiche bei den Uebungen des 62. und des 116. Infanterie-Regiments, des 28. und des 35. Artillerie-Regiments und der zweiten Jäger zu Pferde. In Marbchan starben zwei Soldaten.

Standesamt vom 22. August.

Geburten: Bureaubote Eduard Schwarz, S. — Arbeiter Hermann Liesch, T. — Arbeiter Eduard Bürger, S. — Landbriefträger Max Fisch, S. — Bäckermeister August Ehmke, T. — Arbeiter Casimir Gapski alias Kliewer, S. — Tischlergeselle Hermann Pest, S. — Schlosser Franz Wohlgemuth, S. — Schiffszimmergeselle Gustav Märtins, S. — Hauptzollamtsdiener a. D. Albert Unger, T. — Schmiedegeselle Albert Neumann, S. — Tischlergeselle Paul Rofftz, T. — Hausdiener Eugen Weidemann, T. — Arbeiter Paul Maaß, S. — Zimmergeselle Hermann Döbelt, T. — Königlicher Militär-Intendantur-Secretär Adolph Bröse, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Seesteuermann Franz Georg Kießner und Auguste Grethe Bauer, beide hier. — Schlossergeselle Friedrich Onuszeit und Anna Bertha Schurlies, beide hier. — Schmiedegeselle Johann Wegner und Anna Leik, beide hier. — Zuschneider August Hegner und Elise Mathilde Franziska Schneider, beide hier. — Reichsbank-Assistent Wilhelm Rudolf Emil Lange zu Flensburg und Rosalie Christ hier. — Schneidergeselle August Ferdinand Marquardt und Franziska Martha Selke, beide hier. — Monteur Karl Georg Liedtke und Hedwig Agnes Beimelt, beide hier. — Kaufmann Hermann Emil Robert Karl Bierstedt hier und Frieda Elsbeth Potzelt in Halle a. S.

Todesfälle: Second-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 176 Arthur Hans Heinrich Ludwig Zickermann, 27 J. — S. d. Arbeiters Leopold Widder, fast 2 J. — Rentier Rudolf Böttcher, fast 79 J. — Kassirerin Gertrud Albertine Julianna Gerhardt, 17 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Emil Wassilk, todtgeb. — Wittwe Marie Hein, geb. Borchert, fast 76 J. — Grenadier der 2. Compagnie Grenadier-Regiments König Friedrich I. Johann Jarzynski, 24 J. — T. d. Schuhmachergesellen Wilhelm Schulz, 8 W. — S. d. Hausdieners Friedrich Drewniak, 5 J. 3 M. — T. d. Schneidergesellen Stanislaus Liczmanski, 18 Std. — T. d. Bäckermeisters Paul Böhnke, 3 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Peter Gelinski, 7 W. — Schuhmachermeister Theodor Albert Schabbel, 58 J. — T. d. Arbeiters Andreas Leiß, 7 M. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 22. August.

Weizen in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen weiß 766 Gr. 160 M hochbunt 745 Gr. und 753 Gr. 152 M, 791 Gr. 156 M, fein hochbunt glasig 788 Gr. und 791 Gr. $166\frac{1}{2}$ M, 788 Gr. 168 M, roth 772 Gr. 152 M, 791 Gr. 159 M per Tonne.

Roggen behauptet. Bezahlt ist inländischer 691 Gr. 118 M, 680 Gr. 119 M, 697 und 714 Gr. 122 M, 702, 708, 720, 726 und 732 Gr. 124 M, 732, 756 und 762 Gr. 125 M, russischer zum Transit 732 Gr. 90 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rübsen russ. zum Transit Winter- 185 M, Sommer- 179 M per Tonne bezahlt. — Raps wurde nur in feinster Waare vom Export gekauft, andere Partien blieben unverkauft. Bezahlt ist inländischer 208 und 209 M per Tonne. — Roggenkleie 3,95 M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus fester. Contingentirter loco 73 M nom., nicht contingentirter loco 53 M Br., Novbr.-Mai 38,50 M nominell.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. August. Wind: NO.

Angekommen: Artushof (SD.), Wilke, Schwansea, Kohlen und Eisentheile. — Granit (SD.), Cairenius, Libau, leer. — Luna (SD.), Kunst, Köln, Güter. — Dwina (SD.), Forman, Grangemouth, Güter.

Gesegelt: Esbjerg (SD.), Bentzen, Libau, leer. — Patriot (SD.), Budig, Kopenhagen, Holz. — Ashdene (SD.), Souter, Narva, leer. — Martha (SD.), Arends, Plymouth, Holz. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer.

21. August. Wind: NO.

Angekommen: Phädra (SD.), Peters, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Emperor, Lorie, Banff, Heringe. — Helene, Lehmkuhl, Kiel, Güter. — Orvar Odd (SD.), Westerlund, Carlskrona, Steine.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr

1. Juli 1898 bis 31. Dezember 1898

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am 22., 23. oder 24. September d. Js. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirkes anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen.

Danzig, den 3. August 1898. (10355

Die Stadtschul-Deputation.
Trampe.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 7. d. Mts. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung für 1898 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 11 Stück Littr. A à 2000 M Nr. 030, 043, 065, 066, 072, 074, 106, 167, 326, 381, 382,
b. 13 Stück Littr. B à 1000 M Nr. 116, 118, 259, 262, 269, 275, 283, 284, 287, 288, 315, 336, 391,
c. 18 Stück Littr. C. à 500 M Nr. 0064, 0080, 0104, 0148, 0178, 0223, 0227, 0290, 0294, 0597, 0643, 0679, 0680, 0751, 0753, 1095, 1127, 1443,
d. 19 Stück Littr. D. à 200 M Nr. 0130, 0131, 0160, 0201, 0247, 0591, 0705, 0771, 0805, 1012, 1214, 1345, 1362, 1400, 1501, 1646, 1784, 1873, 1941.

Diese Anleihescheine werden hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1898 gekündigt, wovon die Inhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß vom 1. Oktober d. Js. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine für 1. April 1899 und folgende Jahre sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kämmerei-Kasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. A. Rothschild u. Söhne erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1899 und folgende wird der Betrag derselben von der Kapitalssumme gekürzt. (4202

Danzig, den 10. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1767 bei der Firma „Arnold Nahgel" vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch notariellen Kaufvertrag vom 24. September 1896 auf den Kaufmann **Emil Ruttkowski** in Danzig übergegangen ist und daß derselbe das Geschäft unter der Firma: „**Arnold Nahgel Nachfl. Emil Ruttkowski**" fortführt. Die Firma ist nunmehr unter Nr. 2099 mit dem Bemerken neu eingetragen worden, daß Inhaber derselben der Kaufmann **Emil Ruttkowski** zu Danzig ist.

Ferner ist in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft heute unter Nr. 740 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Emil Ruttkowski** zu Danzig für die Dauer seiner mit **Emilie Eleonore Martha Falk** eingegangenen Ehe durch Vertrag vom 6. November 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte, oder während derselben durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst erworbene Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 17. August 1898.

Königliches Amtsgericht X. (10844

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 2027 (Firma F. G. Reinhold zu Danzig) eingetragen worden, daß der Kaufmann **Desiderius Heinrich Emil Siedler** in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetragen ist. Zugleich ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 723 die Firma **F. G. Reinhold** zu Danzig als die einer offenen Handelsgesellschaft mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschaft am 12. August 1898 begonnen hat, und daß Gesellschafter derselben die **Wittwe Caroline Siedler**, geb. **Lorenz**, und der Kaufmann **Desiderius Heinrich Emil Siedler**, beide zu Danzig, sind.

Endlich ist heute in unser Prokurenregister bei Nr. 788 und 1022 eingetragen worden, daß die Prokura des Kaufmanns **Paul Friedrich Robert Reinhold** in Danzig und die Kollektivprokura des **Eugen Falliner**, des **August Hermann Kossel** und des **Georg Stanislaus v. Rembowski** für die nunmehr unter Nr. 723 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma **F. G. Reinhold** bestehen bleibt.

Danzig, den 18. August 1898. (10843

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 10. August 1898 ist an demselben Tage die in Schöneck bestehende Handelsniederlassung des Molkereibesitzers **Wilhelm Hennings** in Schöneck mit einer Zweigniederlassung in Gr. Liniewo unter der Firma: „**Central-Molkerei Schöneck Wilhelm Hennings**" in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 100 eingetragen.

Berent, den 10. August 1898.

Königliches Amtsgericht. (10851

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 soll der Bedarf sämmtlicher Victualien (Lebensmittel) nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten unter Beifügung von Qualitätsproben, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem

Mittwoch, den 31. August 1898, Vormittags 11 Uhr,

im Anstaltsbureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 ₰ schriftlich bezogen werden. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände auf 1 kg, bezw. hl, 1 Tonne, 1 l, 1 Stück lauten, auch muß der ausdrückliche Vermerk darin enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Schwetz, den 4. August 1898.

Provinzial-Irrenanstalt.
Der c. Direktor.
Dr. Schauen. (10287

Steckbrief.

Gegen 1) den Arbeiter **Rudolf Preuß**, 2) den Arbeiter **Hermann Brock**, zuletzt in Paulsdorf, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, welche sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung verhängt. Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. II. J. 585/98. (10849

Graudenz, den 19. August 1898.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zarnowitz, Band 13, I. Blatt 14, auf den Namen des Landwirths **August Heinrich Bartels** eingetragene, in Zarnowitz und Odargau belegene Grundstück

am 29. September 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1708,19 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 792,70,05 ha zur Grundsteuer, mit 951 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 2 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. September 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Putzig, den 2. August 1898.

Königliches Amtsgericht II. (10248

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. August d. J., Vormittags 12 Uhr, werde ich in Pr. Stargard auf dem Hofe Hufenstraße Nr. 6 aus einer Concursmasse im Auftrage des Concursverwalters 4 Kisten mit neuen guten Schuhwaaren gegen Baarzahlung verkaufen.

Kiste Nr. 1 enthält: lange Stiefel, Filzschuhe, Kinderschuhe. (10793
Taxe 88,00 M.

Kiste Nr. 2 enthält: Herren-Gamaschen, Frauen-Gamaschen, Kinderschuhe.
Taxe 218,00 M.

Kiste Nr. 3 enthält: Sohlenleder, Hausschuhe, Schnürschuhe, Herren-Gamaschen, Kinderschuhe.
Taxe 216,00 M.

Kiste Nr. 4 enthält: Herren-Gamaschen, Frauen-Gamaschen, Zeugschuhe, Kinderknopfschuhe.
Taxe 245,00 M.

Angebote unter dem Taxwerth werden nicht angenommen.

Stupening,
Gerichtsvollzieher, Pr. Stargard.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Blonde", ca. 22./23. August.
SS. „Brunette". ca. 22./25. August (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Artushof", ca. 25./28. August
SS. „Mlawka" ca. 5./8. September

Es laden nach Danzig:
In London:
SS. „Blonde", ca. 1./5. September.
In Swansea: (10880
SS. „Echo", ca. 16./18. September.

Th. Rodenacker.



D. „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach:
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg und Graudenz. (10853
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn.
Schäferei 15.

SS. „Phaedra",
Capt. Peters,
von Bremen mit Gütern eingekommen, löscht am Packhof.
Aug. Wolff & Co.

Nach Memel
ladet SS. „Stadt Lübeck", Capt. Krause, 23./24. d. Mts. am Bleihof. Güteranmeldungen nimmt entgegen (2314
F. G. Reinhold.

Mit SD. „Artushof" sind aus Swansea angekommen:
WL Hilda Stamping — 315 Kisten Eisenblech
von Abladung Sim & Coventry.
Der berechtigte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei (10887
Th. Rodenacker.



Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Welche Dame liebt nicht?
ein. blendend zart. Teint! Brauchen Sie dafür nur Echten Birkenbalsam. Derselbe ist das allerbeste Mittel zur Verschönerung der Gesichtshaut 2c., sowie ein sicherer Schutz gegen Sommersprossen und Sonnenbrand. In Danzig erhältlich in Fl. a 60 ₰ und 1 M nur bei den Herren **Carl Lindenberg**, Breitgasse Nr. 131/32, **W. Golembiewski**, Passage, in Zoppot bei **C. A. Focke**, Seestr. 27.

Erstklassige **Fahrräder** als: Kayser-, Badenia- u. Augusta-Victoria-Räder. Der vorgerückten Saison wegen bedeutende Preisermäßigung. — Catalog gratis und franko.
H. F. Ohnesorge, Einbeck.

Alte Makartbouquets werden billig gereinigt, wie neu, Mottlauergasse 5, 2 Treppen, und Langgarten 50, 1 Treppe. (2289

Neusser Molkerei 70 ₰ Hl. Geistg. 47.

Die Gewinnlisten
der
Metzer Dombau-Lotterie
sind eingetroffen und für 20 Pf. zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Brauer-Akademie zu Worms,
zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Cursus am 1. November. Programm zu Diensten.
Die Direction **Dr. Schneider.**

Sanatorium u. Wasserheilanstalt
Zoppot bei Danzig
für
Nervenkranke u. chron. Kranke aller Art.
Comfortable Einrichtung.
Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl 2c.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Näheres durch den dirigirenden Arzt (10100
Dr. L. Firnhaber.

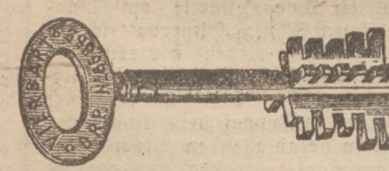
Wasserheil-Anstalt Bad Homburg
(ehemals Dr. Hünerfauth). Für Magen- u. Darmkranke, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskeln- und Gelenkkrankheiten. Mastkuren. Entfettungskuren unter Controle des Stoffwechsels. — Diätetische Küche. — Nur **ärztliche** Massage. — Alle Arten **Bäder.** — Fango-Behandlung. — Elektrotherapie. — Massageunterricht nur für Aerzte.
6108) **Dr. Hans Leber.**

Generalvertretung für **Provinz Westpreussen**
W. Kessel & Co., Danzig, Hundegasse.
Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Karte der Oberförsterei
Oliva
und der Umgegend bis zur Ostsee,
gez. vom Forstmeister Danz.
3. Auflage. 1898.
50 Pfennig. (10842

Acetylen, — wunderbarer Lichteffekt!
wird bei größter Billigkeit und einfachster Bedienung mit den automatisch functionirenden Entwicklungs-Apparaten der
Acetylen-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Schöneberger-Ufer 10,
erzielt. — Anlagen für jede Flammenzahl. —
Die Apparate erhielten auf der 1. Acetylen-Fach-Ausstellung zu Berlin die höchste Auszeichnung, silberne Medaille. Prima Calciumcarbid von größter Ergiebigkeit billigst!
Tüchtige, solvente Vertreter überall gesucht!
Installateure bevorzugt. (10570

Motoren
für Acetylen-, Petroleum-, Benzin- und Steinkohlengas, vielfach mit **goldenen Medaillen** gekrönt, empfiehlt mit voller **Garantie für Betriebsfähigkeit**, unter **coulantesten** Zahlungsbedingungen, auch übernimmt die **Ausführung** von **Acetylen-Beleuchtungsanlagen in jeder Größe**
die General-Vertretung
der Allg. Carbid- und Acetylen-Gesellschaft m. b. H. Berlin.
Danzig, Dominikswall 12.
Man fordere Prospekt! (10546

Bewährte
Panzer-Geldschränke



absolute Sicherheit für Gelder, Documente etc. gegen
Feuer und **Einbruch.**
Zu Originalpreisen stets vorräthig bei
Hodam & Ressler, Danzig.

☞ **Nur Herren** erhalten franco gegen Einsendung von M 1.— (auch in Briefmarken) **40** hochinteressante, sensationellste, pikante **Moment-Aufnahmen.** 85 Stück M 1,70, 130 Stück M 2,20. Nachnahme 30 ₰ mehr. Versandt durch **J. Kann, Wien II/5**, Jägerstraße 26.

Das hier so schnell beliebt gewordene
Tiegenhofer Schlossbräu
dunkel, nach Münchener Brauart, ist von jetzt beständig in Gebinden und Flaschen, etiquettirt zu haben. Gleichzeitig empfehle hell und dunkel **Lagerbier**, sowie **Braunbier**, auch literweise. (10880
Johannes Reimann,
Allein-Vertreter der Dampfbrauerei **Gebr. Stobbe**, Tiegenhof,
Danzig, Poggenpfuhl 1, Ecke Vorst. Graben.
(Telephon Nr. 574.)

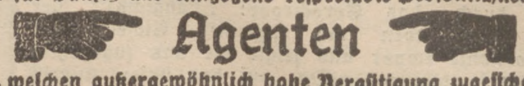
Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke,
Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable
Gleise, Schienen,
☞ sowie Lowries aller Art, ☜
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
☞ Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleisen und Wagen, am Lager. (292

Verein zur Förderung des Mädchenwohles.
In unserem Bureau, Jopengasse 9, hochpart., werden tüchtigen weiblichen Dienstboten
unentgeltlich Stellen vermittelt.
Gleichzeitig erlauben wir uns die geehrten Herrschaften auf die Bestrebungen unseres Vereines aufmerksam zu machen und dieselben um ihren Beitritt zu ersuchen. (10562
Der Vorstand.

Von einer großen, gut eingeführten
Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft
werden für Danzig und Umgegend respectable Persönlichkeiten als



gesucht, welchen außergewöhnlich hohe Vergütigung zugesichert und bei besonderer Befähigung Anstellung als Beamte in Aussicht gestellt wird.
Gefällige Offerten unter **F. 948** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (10716

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.
Von der der Landbank zu Berlin gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau**, an der Chaussee nach Danzig (2 Meilen), Pflasterstraße zum Bahnhof Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut**, ca. **1000 Morgen** groß, meist Rüben- und Weizenboden, in hoher Cultur, vorzügliche Lage, mit sehr schönen und reichlichen Gebäuden und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — Zuckerfabrik in Praust (1½ Meile Bahnverbindung), Molkerei in Kahlbude (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut**, ca. 130 Morgen groß, Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, Lokomobile, Lowries, Gleisen etc., unerschöpfliches Lehmlager, jährliche Fabrikation, welche noch erhöht werden kann, 3 Millionen Steine prima Qualität. Stets reißender Absatz nach Danzig zu hohen Preisen und viel Lokalverkauf.

C. Das **Vorwerk Kunzendorf**, ca. 700 Morgen, gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radauneflutz, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.
Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede kostenlose nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung
Gr. Bölkau, wie auch die (10313
„LANDBANK"
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Hypothekenkapitalien
aus den Reservefonds, (10180
Baugelder
zu coulanten Bedingungen offer.
Krosch, Poggenpfuhl 22.

Hinter 125 000 M Bankgeld werden
18 000 Mark
zur sichern 2. Stelle zum 1. Okt. gesucht. (9101
Gefl. Off. unter **F. 552** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas**, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

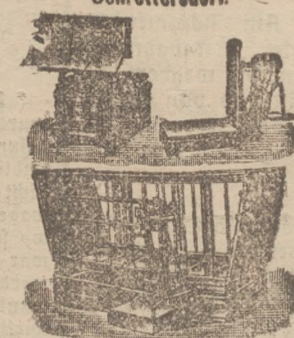
Suche 18 000 M, 1. Stelle, auf mein neuerbautes Haus. Jährliche Miethe 1000 M. Offerten unter **F. 961** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

12 000 Mark
sofort zur ersten Stelle à 4½ % gesucht. (10760
Off. u. **F. 947** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Mk. 20000 werd. z. 2. Stll. als Hypothek gesucht auf ein Grundstück in d. Nähe des Wallgeländes. (2290
Off. u. **F. 965** a. d. Exp. d. Ztg.

Gebr. Böhmer
Commandit-Gesellschaft
Bromberg
Schröttersdorf.



Specialität:
Decimal- u. Viehwaagen,
Laufgewichts- u. Fuhrwerkswaagen, Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen. — Reparaturen, Umbauten.
Preislisten gratis und franko.

Echte Prager Schinken en gros mit Schutzmarke
Josef Habermann,
Berlin W.
Kronenstr. 62, Teleph. I 7713.

Das Praktischste der Neuzeit für den Schreibgebrauch ist der patentamtlich geschützte Federhalter von Eugen Groth in Danzig. Verhindert das Beschmutzen der Lineale beim Linienziehen mit Tinte, rollt nie fort, ersetzt die Reißfeder. Größere Niederlagen in Danzig bei Herren **Rohleder u. Netebrand**, Heil. Geistgasse; **Adolph Cohn Wwe.**, Langgasse; **Frl. Groczinski**, Matzk. Gasse; **Frl. Enß**, Vorst. Graben; auch in mehreren anderen Geschäften käuflich zu haben. Engros-Lager Schießstange Nr. 14. (10222

Prima
engl. u. schlesische Heiz-Kohlen,
sowie
Holz, Torf, Cokes
und (10484
Holzkohlen
empfiehlt
zu billigsten Preisen
F. W. Johannzen,
Hopfengasse Nr. 90.

Jede Polsterarb. w. g. u. bill. angef. M. Deutschland, Hakelw. 13.

Gummi-Stempel
in allen nur denkbaren Sorten bei **P. Kuntze, Danzig**, Hirschg. 2. Ill. Preiscourant grat. u. franco.

Ca. 6 Waggon
Rothbuchen-Bohlen,
2, 2½ und 3" stark, in guter Qualität, offerirt zu M 36,00 p. Cubikmeter franko Waggon Elbing. (10850
Ed. Stach, Elbing,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsekt, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenb.-Ausst. in Hamburg, empfiehlt (5846
Kelterei Linde, Westpr.,
Dr. J. Schlimann.

Dr. Pohl's
Seifenpulver.
Anerkannt bestes und billigstes Waschmittel der Welt.
Schutzmarke
„Siegeswagen"
zu haben in allen Drogen- und Colonialgeschäften.

Preßhefe,
edelst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Säcke,
einmal gebrauchte, für Getreide u. dgl. a 38 ₰, für Kartoffeln u. dgl. (zum oftmalig. Gebrauch) a 26 ₰, für Kartoffeln und Zwiebeln-Export a 18 ₰, offerirt und versendet Probekolli von 25 Stck. überallhin gegen Nachnahme. (10795
Albert Lichtenfeld Nchf.
Magdeburg.

---

200 Mille Mittelbrandsteine
Ia. rothe Rohbauziegel, Dachpfannen, (10261
„ Oberschlesischen Baustückkalk,
„ Portland-Cement, Maurer- u. Stuck-Gyps,
sowie alle anderen Baumaterialien offerire ab meinem Lager,
Lastadie 34—35,
☞ zu billigsten Preisen. ☜
C. L. Grams,
Comtoir: Thornsche Gasse 1.
Telephon 244.

Mauersteine
billig abzugeben (10610
Vorstädtischer Graben 59.

Margarine-Käse Romadour 20 ₰
Markthalle 94.

Ein Kriegervereinsanzug
ist billig zu verkaufen
Kökschegasse 7, part.

Eine ordentl. anständ. Frau
wünscht eine kl. Aufwartestelle
Schüsseldamm 55, Th. 10, 1 Tr.

St. Katharinen-Kirchenchor.
Die regelmäßigen **Uebungsstunden** beginnen am **Dienstag, den 6. September, Abends von 7—9 Uhr**, im Saale der Abegg-Stiftung, **Junkergasse 3.** (10857

Anmeld. neuer Mitglied. (Damen u. Herren) nimmt Hr. Musikdirektor **Max Hesse**, Kl. Mühlengasse 7/9 I. entgegen.